

# Hommage an den „Magier des Tanzes“

Foto-Schau in Gemen würdigt Werk von Léonide Massine

Von Peter Berger

**BORKEN/GEMEN.** „Damit er und sein Werk nicht in Vergessenheit geraten.“ So bringt Romana Krtilova-Puhe aus Gemen ihre vor zwölf Jahren geweckte Leidenschaft auf den Punkt, über Léonide Massine zu forschen.

Massine, 1895 in Moskau geboren, galt als „Magier des Tanzes“ und war Zeit seines Lebens in der Welt der Künste zu Hause. Zu seinen Freunden zählten Picasso, Strawinsky und Hindemith. Als Kosmopolit, der er war, pendelte Massine zwischen den Kulturmetropolen. Im Herbst seines Lebens zog er (wo die Liebe hinfällt!) nach Gemen. 1979 wurde er dort, auf dem Friedhof am Sternbusch, zu Grabe getragen.

Massines Ruhm in der Fachwelt fiel nicht weiter auf – bis 2002 Romana Krtilova-Puhe zufällig auf die unscheinbare Ruhestätte aufmerksam wurde. Vielleicht habe Massine geahnt, dass sie, eine ehemalige Ballettschülerin aus Prag, ihm in Gemen auf dem Friedhof



Szene aus „Choreartium“, einem Werk, mit dem Massine neue Wege in der Choreografie beschrift.

Foto: Birgit Röpke

begegnen würde, sagt die zierliche Frau und fügt lächelnd hinzu: „Heute denke ich, er hat mich aus dem Jenseits ‚engagiert.‘“ Denn für die nachfolgenden Re-

cherchen seien neben der Liebe zum Ballett ihre Qualifikationen als Journalistin sowie als Russisch- und Englischübersetzerin ideal gewesen. Krtilovas umfangreichen Erkundungen mündeten 2004 bereits in eine Sonderausstellung im Borkener Stadtmuseum (die BZ berichtete). Nun, anlässlich seines 35. Todestages, wird Massine auf andere Art und Weise gewürdigt.

Dabei spielt Birgit Röpke eine Hauptrolle. Der Borkener Fotografenmeisterin sind eindrucksvolle Bilder von Massines wohl wichtigstem Bühnenwerk, dem „Choreartium“, gelungen. Eine Auswahl großformatiger Bilder präsentiert sie ab Sonntag, 1. Juni, in der Gemenener Galerie „Depot Haus Grafenwald“. Die liegt in der Neustraße übrigens in unmittelbarer Nähe von Massines zeitweiligem Wohnsitz.

Für ihre Fotoserie ist Röpke im vergangenen Januar nach München gereist. Dort, am Bayerischen Staatsballett, liefen Proben für „Choreartium“ – den Tanz der Künste, ein abstraktes Ballett ohne Szenario, choreografiert zu Brahms' Vierter Sinfonie, uraufgeführt 1933 in London. Mit der Einstudierung des Balletts in München war 2012 Massines Sohn Lorca aus New York verpflichtet worden.

Mit solcherlei Hintergrundwissen ausgestattet (das zuvor niemand anderes als Romana Krtilova-Puhe recherchiert hatte), begab sich Röpke mit ihrer Kamera in den Orchestergraben des Münchener Musentempels. „Ich wollte kein Wirrwarr abbilden, sondern wartete auf die Momente, in denen die Szenen eine in sich geschlossene Form erhielten“, beschreibt sie ihren An-

spruch. So meisterte Röpke es, die Gleichzeitigkeit von Anmut und Konzentration einzufangen. Für die Borkenerin war es übrigens nicht die erste fotografische Beschäftigung in memoriam Massine. 2005, nach der Ausstellung im Stadtmuseum, schuf sie einen Kalender mit Ballett-Fotografien aus dem Prager Konservatorium.

► Die Ausstellung zum 35. Todestag von Léonide Massine findet vom 1. Juni bis zum 27. Juli im Depot Haus Grafenwald in Gemen statt. Gezeigt werden neben den Fotografien von Birgit Röpke elf Werke des Zyklus „Ballett in Linol“ von Fritz Möser aus dem Jahr 1961; Besuchstermine nach Absprache unter Tel. 02861/2173 oder per E-Mail (Depot-Haus-Grafenwald@web.de).

| Ihr Kontakt zum Autor:

berger@borkenerzeitung.de

Tel. 02861/944163



Massine-Expertinnen mit eigenem Blickwinkel: Birgit Röpke (rechts) und Romana Krtilova-Puhe.

Foto: Berger